Donnerstag der 31. Woche im Jahreskreis
Predigt am 5. November 2026 in Marktheidenfeld

Im Namen des Vaters + des Sohnes + des Heiligen Geistes

„Vorzüge." – Gegen Vorzüge ist nichts zu sagen. Oder doch?
„Irdische." – Wissen Sie noch, was das bedeutet? Jüngere als Sie wissen es vielleicht gar nicht mehr: „Irdisch" ist das Gegenstück zu „himmlisch". („unterirdisch" kennen Sie eh).
„Irdische Vorzüge" mag Paulus gar nicht. Dabei kennt er sich offenbar sehr gut aus in den irdischen Vorzügen. Er kann aus dem Handgelenk eine ganze Liste seiner eigenen Vorzüge raushauen, der stolze Apostel.

Wieder einmal wundert es mich, wie ruhig man / Sie so eine Lesung anhören können. Warum *beunruhigt* die Lesung Sie so selten?
Sie leben doch selbst in einer Welt, in der es um irdische Vorzüge geht, ständig sogar. Der junge BMW-Fahrer verachtet die Opel-Corsa-Liesel. Der alte Herr verachtet den jungen BMW-Fahrer, weil der nicht weiß, wie man das Briefpapier richtig faltet. Der Handwerker verachtet den Beamten und den Bücherleser, die Influencerin lacht über die Kindergärtnerin und die große Prinzessin verachtet sehr höflich die kleine Baronin. Und die Türken fürchten die Albaner und die Albaner die Tschetschenen. Ein einziges Vergleichen, Messen, Rechnen und Verachten hält diese Welt in Gang. Wie viele Häuser werden gebaut, wie viele Autos gekauft, um es den anderen zu zeigen! So blüht die Wirtschaft. So kommt niemand zur Ruhe, nie.
Und das, dieses System, wird von der Lesung ganz und gar in Frage gestellt. Wieder einmal geht es um einen Gegenentwurf zu dieser Welt hier. Zu Ihrer Welt. Zu meiner Welt.

Um von der einen, der *alten* Welt hinüberzugelangen in die andere, die neue Welt, die Welt Jesu, hilft es sehr, zuerst einmal sich selber auf die Schliche zu kommen. Zu merken: Ich mache diesen Krampf-Kampf um die irdischen Vorzüge ja mit. Der eine führt diesen Kampf sehr laut, mit einem Bündel Geld in der Hosentasche , der andere führt den Kampf subtiler, mit seinen guten Manieren, aber dabei sind sie alle. Wenn Sie nicht aufpassen, werden Sie das mitmachen bis an Ihr Ende. Sogar im Altenheim wird noch verglichen.
Erste Erkenntnis also: Ich bin selbst dabei. Ehrliche Selbstbeobachtung.

Zur zweiten wichtigen Erkenntnis kommen Sie durch eine gut gestellte *Frage*. Die gute Frage lautet: Wie werde ich dabei? Was für ein Mensch werde ich in diesem System? Wenn Sie das Gerangel um die irdischen Vorzüge mitmachen, so richtig, ohne viel zu überlegen, *unkritisch*, werden Sie immer nach rechts und nach links schauen, immer nervös sein, immer unsicher, nie in Ruhe, nie in Frieden, ständig bei den anderen, aber nie bei sich selbst. Und bei Gott schon gar nicht.

Die dritte wichtige Erkenntnis führt zur Lösung. Paulus schreibt: „Doch was mir damals ein Gewinn war" – damals, als ich noch dachte wie die Leute eben denken –, was ich für einen Gewinn hielt, „das habe ich *um Christi willen* als Verlust erkannt." Um Christi willen. Das ist die Lösung.

Und wie komme ich dahin? Durch die ruhige Ausrichtung auf Jesus Christus. Ihn als Maßstab nehmen, jeden Tag neu, alle Tage Ihres Lebens, Ihn und nicht die Nachbarn, nicht den Chef, nicht die Influencerin und auch nicht sich selbst.
Da geht es nicht bloß um bestimmte Werte, um Regeln, die Jesus predigt, sondern um eine Beziehung. Wenn Sie eine Beziehung zu Christus haben, wird es Ihnen leichter fallen, aus dem System der „irdischen Vorzüge" auszusteigen. Jeden Tag wieder.

Es gibt ein Wort, das hilft, von sich und von den anderen wegzukommen. Das Wort lautet – erschrecken Sie nicht! –, es lautet: „Es geht nicht um dich." Das ist natürlich unmöglich, heute so etwas zu sagen. Seinem eigenen Kind zu sagen: „Es geht nicht um dich." Es ist unmöglich, es ist aus der Zeit, aber es ist

halt auch wahr. Es geht nicht immer um mich, sondern vielleicht auch mal um das Land. Nicht immer um mich, sondern jetzt mal um meine Frau.

Wissen Sie, was mir den Mut gibt, so zu denken? Jesus selbst. In dessen Leben ging es nicht um Ihn selbst, sondern um uns und um den Vater im Himmel. Und im Himmel wird es einmal nicht um uns gehen, um uns isoliert von allem anderen, „Hauptsache ich!", sondern da wird es gehen um das Lob Gottes und unsere Freude daran.

Zum mündlichen Vortrag bestimmt, verzichtet dieser Text auf Quellenangaben. Jede Vervielfältigung und Veröffentlichung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.